

Projektleiter: Claudia Daniel und Dr. Eric Wyss
Fachgruppe: Pflanzenschutz Entomologie
Auftraggeber: FiBL

Wirkung von Spinosad GF 120 (Köderformulierung) gegen die Kirschenfliege *Rhagoletis cerasi* in biologischen Kirschenanlagen

Fragestellung:	Prüfung des Insektizides Spinosad GF 120 als Frassköder gegen <i>Rhagoletis cerasi</i> in biologischen Kirschenanlagen
Versuchsort:	<ul style="list-style-type: none">• H. Schweizer, Retschen 106, 4425 Titterten• W. Thommen, Dangern, 4458 Eptingen
Verfahren:	<ul style="list-style-type: none">• Spinosad GF 120, 40%• (Kontrolle, ausserhalb der Anlage)
Sorten:	<ul style="list-style-type: none">• Thommen: Schauenburger, Langstieler, Rote Lauber, Dolleseppler• Schweizer: Langstieler, Schauenburger, Basler Adler, Hedelfinger
Versuchsdesign:	Beide Kirschenanlagen stehen kompakt, die Bäume sind als Halbstämme erzogen. Beide Anlagen wurden komplett behandelt, weil die Fliegen nach der Köderaufnahme noch mobil sind und damit verschiedene Bäume anfliegen können. An beiden Versuchsorten wurden zur Kontrolle Kirschbäume einbezogen, die ausserhalb der Anlage in ca. 100m Entfernung stehen.
Applikationstechnik:	Mit Pinsel an jeden Baumstamm
Applikationen:	<ul style="list-style-type: none">• Schweizer: 13.06.02, 20.06.02, 27.06.02• Thommen: 10.06.02, 18.06.02, 26.06.02, 02.07.02
Aufhängen der Rebell-Fallen:	05.06.02
Boniturmethodik:	<ul style="list-style-type: none">• Wöchentliche Kontrollen der Gelbtafeln (Rebell)• Erhebung des Erntebefalls mit der Salzwassermethode, wobei jeweils 100 Kirschen für eine Probe zufällig gepflückt wurden. Pro Reihe und Sorte wurden separate Proben genommen.

Erntedaten:

- Schweizer: 02.07.02
- Thommen: 10.07.02

Statistische Auswertung: Bei dieser Art von Versuchen ist eine statistische Auswertung nicht möglich.

Ergebnisse und Diskussion

Die ersten Kirschenfliegen wurden sowohl bei Schweizer als auch bei Thommen am 10.06.02 auf den Fallen beobachtet. Die Verteilung der Fliegen in den Anlagen war nicht ganz homogen, was jedoch für diese Versuchsfrage von untergeordneter Bedeutung ist. Bei Thommen wurden über den gesamten Versuchszeitraum im Durchschnitt 18.3 Fliegen pro Falle gefangen (in der Kontrolle nur 14), bei Schweizer 27.6 Fliegen (Kontrolle: 15).

Da bei einem Köderversuch die ganze Anlage beeinflusst wird, standen die Kontrollbäume in diesen Versuchen etwas entfernt, ausserhalb der eigentlichen Anlage, was neben dem unterschiedlich starken Flug insofern ein Nachteil war, als dass es sich bei den Kontrollbäumen um unbewirtschaftete Hochstämme mit kleinen, teilweise auch sehr harten Kirschen handelte. Daher ist der Vergleich des Erntebefalls in der Versuchsanlage mit der Kontrolle schwierig (siehe Tabelle 1).

Tab. 1: Anzahl der Larven pro 100 Kirschen in den Versuchsanlagen von Thommen in Eptingen und Schweizer in Titterten

Probenummer	Anlage Thommen	Anlage Schweizer
P1	4	9
P2	1	11
P3	2	19
P4	1	1
P5	6	5
P6	4	1
P7	3	2
P8	4	-
P9	1	-
P10	2	-
P11	1	-
<i>Kontrolle 1</i>	<i>0</i>	<i>8</i>
<i>Kontrolle 2</i>	<i>0</i>	<i>1</i>

Auch wenn ein direkter Vergleich mit der Kontrolle nicht möglich ist, so sind sortenabhängige Befallsstärken von bis zu 19% untolerierbar hoch und zeigen, dass die Behandlung offensichtlich nicht erfolgreich war.

Um die Attraktivität des Köders auf die Kirschenfliege besser beurteilen zu können, werden im nächsten Jahr Laborversuche unter standardisierten Bedingungen durchgeführt.

Dank

Für die Bereitstellung der Versuchflächen danken wir der Familie Thommen und der Familie Gass. Für das Versuchsprodukt danken wir der Omya AG.